

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND KONKRETE
FORDERUNGEN FÜR EINRICHTUNGEN
IN LUXEMBOURG

Die Erfahrungen der Arbeitsgruppe basieren hauptsächlich auf den Resultaten der Integrationsarbeit in Tagesstätten (Foyer de Jour, Garderie, Crèche, etc.).

So sind aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Integrationsgruppe im Internationalen Kindergarten zwei weitere Erzieher dieser Einrichtung dazu bereit, unter den gleichen Bedingungen eine zweite solche Gruppe zu führen.

Wir halten integrative Arbeit jedoch auch in Vorschulen und Schulen für realisierbar - hierzu müssten die notwendigen (möglicherweise andersgearteten) Rahmenbedingungen von dem dort zuständigen und interessierten Personal formuliert werden.

Im übrigen betonen wir, wie schon an anderer Stelle erwähnt, die Unerlässlichkeit einer Kooperation der verschiedenen zuständigen behördlichen Stellen (Education Diferenciée, Familienministerium, Frühförderung, Erziehungsministerium, etc.), für die Ermöglichung einer integrativen Arbeit auf nationaler Ebene.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf die insbesondere für diese Arbeitsform notwendige Schaffung von Halbtags-kindergartenplätzen hinweisen: mehr noch als nichtbehinderte Kinder sind gerade behinderte meist von einem ganztägigen Besuch einer Kindertagesstätte überfordert - für viele von ihnen entspricht sogar ein zwei- bis dreimal wöchentlicher, halbtägiger Kindergartenbesuch ihrer Belastbarkeit. Auch in diesem Punkt möchten wir deshalb um eine flexible, dem jeweiligen Kind und der jeweiligen Situation angepasste Regelung bitten.

Abschliessend möchten wir erwähnen, dass die Arbeitsgruppe "Integration" nach Abschluss des vorliegenden Berichts in Form einer Erfahrungs-Austauschgruppe weiterfunktionieren und zu diesem Zweck die in Betracht kommenden Einrichtungen zu einer Teilnahme anregen wird.